

# Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion pro 1866 [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675801>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion pro 1866. \*)

### I. Primarschulen.

#### 1. Zahl der Schulen und Schüler, der Lehrer und Lehrerinnen.

Inspektoratskreis.	Schulen.	Def. besetzt.	Prov. besetzt.	Momentan unbesetzt.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Oberland	220	201	17	2	191	27
Mittelland	295	293	2	—	210	85
Emmenthal	218	197	19	2	155	61
Oberaargau	249	243	5	1	177	71
Seeland	214	206	6	2	150	62
Jura	318	265	53	—	196	122
	<hr/> 1514	1405	102	7	1079	428

Auch in diesem Jahre hat die Zahl der Primarschulen neuerdings zugenommen, und zwar im Ganzen um 34 Schulen (was eine beträchtliche Mehrausgabe für den Staat ausmachte); speziell: im Oberland um 3, im Mittelland um 8, im Emmenthal um 5, im Oberaargau um 5, im Seeland um 3 und im Jura um 10 neue Schulen. — Seit 7 Jahren sind 138 neue öffentliche Primarschulen gegründet worden.

Erledigungen von Lehrerstellen (beziehungsweise Schulausschreibungen) haben stattgefunden: im Oberland 31, im Mittelland 45, im Emmenthal 48 (60), im Oberaargau 48, im Seeland 27 und im Jura 81; im Ganzen also 292.

#### Zahl der Schüler und Schülerinnen.

Kreis.	Total.	Durchschnitt per Schule.	Maximum per Schule.	Minimum per Schule.
Oberland.	12,258	56	102	17
Mittelland.	20,208	67	103	10
Emmenthal.	13,634	62,5	100	22
Oberaargau.	15,220	61,5	98	24
Seeland.	11,140	52	97	19
Jura.	16,789	48	110	10
	<hr/> Total 89,249			

\*) Wir theilen von demselben auszugsweise Dasjenige mit, was unser Leser am meisten interessiren mag. (Anm. d. Red.)

2. Schulbesuch.

Die Berichte der Schulinspektoren lauten fast übereinstimmend dahin, daß der Schulbesuch im Berichtjahr durchschnittlich recht befriedigend gewesen, indem, wenige Ausnahmen abgerechnet, Schulbehörden und Lehrer es sich zur Pflicht machten, die bezüglichen gesetzlichen Vorschriften gewissenhaft zu vollziehen. Freilich war es nicht möglich, überall die gleiche Regelmäßigkeit zu erzielen, indem hie und da örtliche Verhältnisse und besondere Gründe — welche schon das Gesetz anerkennt — nicht unberücksichtigt bleiben durften.

a. Im Oberland war das Minimum des Besuchs der Winterschule 69 % und das Maximum 97 %; Anwesenheiten durchschnittlich 88 %. Im Sommer 54 % bis 94 % Anwesenheiten; durchschnittlich 80 %. Entschuldigte Absenzen per Kind 15 halbe Tage, unentschuldigte Absenzen per Kind 10 halbe Tage.

Straffälle im Ganzen 1411, oder  $\frac{1}{9}$  der Schülerzahl.

b. Im Mittelland war der Schulbesuch in befriedigender Weise reglirt, in Folge besserer Einsicht der Eltern und größerer Energie der Schulbehörden; selten waren Anzeigen an den Richter nöthig. Schwer zu erreichen aber ist ein geregelter Besuch der Sommerschule; doch geht es auch schon besser.

Schulbesuch im Wintersemester 83, 15 % bis 90, 32 %

„ „ Sommersemester 76, 19 % bis 86, 11 %

c. Im Emmenthal waren die Anwesenheiten:

Im Winter 1865/66. Im Sommer 1866.

Amt Ronolfingen 88 % 82 %

„ Signau 82 % 78 %

„ Trachselwald 86 % 80 %

Unentschuldigte Absenzen: 1142 im Winter,

2511 im Sommer,

im Ganzen 3653 mit 800 Strafanzeigen.

d. Im Oberrargau betragen die täglichen Anwesenheiten:

im Winter 79 bis 99 %

im Sommer 66 bis 97 %.

Obschon die Schülerzahl zugenommen hat, haben sich doch die

unentschuldigten Abwesenheiten im Ganzen um 8769 gegen das Vorjahr vermindert. Auf je ein Kind kamen:

im Winter	8,7	entsch.	6,5	unentsch.	Absenzen,	Total	15,2
im Sommer	3	"	7	"	"	"	10.

Mahnungen wurden 3845 erlassen und Anzeigen an den Richter 552. — Für 115 Schulen waren im Winter weder Mahnungen noch Anzeigen nothwendig, im Sommer nur noch für 14 Schulen.

e. Im Seeland betrug der Schulfleiß im Winter bis 92 % Anwesenheiten, im Sommer durchschnittlich 88 %. Unterrichtszeit: in den Städten 950—1000 Stunden jährlich, auf dem Lande 850—900 Stunden; die Arbeitsschule und die Unterweisung nicht gerechnet.

Abwesenheiten: Total 292,523 Halbtage, hievon entschuldigt 140,132, unentschuldigt 152,391. — Auf 1 Kind per Jahr 26 Halbtage. Mahnungen wegen Absenzen wurden erlassen 2264, Anzeigen 439, unterlassene Anzeigen gab es 125.

f. Im Jura war der Schulbesuch im Winter durchschnittlich 85 % und im Sommer 72 %.

Im Winter fanden die Schulbehörden sich selten in der Lage, Anzeigen machen zu müssen; desto mehr aber im Sommer, wo Absenzen ziemlich häufig vorkamen. (Mehrere Schulkommissionen konnten nicht dahin gebracht werden, die Absenzen zu verzeihen, so daß der Inspektor selber die Anzeigen zu vollziehen genöthigt war, um Ordnung zu schaffen).

### 3. Die Lehrer und Lehrerinnen.

a. Die Gruppierung der Lehrer und Lehrerinnen (und Schulen) nach den Leistungen ergiebt folgendes (relative) Resultat:

Oberland: 14 sehr gut, 70 gut, 87 mittelmäßig, 47 schwach (zum Theil unfähig).

Mittelland:  $\frac{1}{6}$  sehr gut,  $\frac{2}{6}$  gut,  $\frac{2}{6}$  mittelmäßig und  $\frac{1}{6}$  schwach.

Emmenthal: 96 gut und sehr gut, 80 mittelmäßig und 40 schwach (wovon nahezu die Hälfte sehr schwach).

Oberaargau: 51 recht gut, 102 gut, 78 mittelmäßig und 18 schwach.

Seeland: 27 recht gut, 74 gut, 94 mittelmäßig und 19 schwach (zum Theil schlecht).

Jura: 29 gut, 97 ziemlich gut, 81 mittelmäßig, 111 schwach.

Verglichen mit der vorjährigen (1865) konstatirt obige Zusammenstellung, daß auch im abgewichenen Jahre wiederum etwelche erfreuliche Verbesserung Platz gegriffen hat, indem die Zahl der guten Lehrkräfte größer geworden ist und die schwachen zu verdrängen beginnt.

(Fortsetzung.)

## Schulchronik.

### 16. Dittigen.

Im südwestlichsten Theile der Kirchgemeinde Adelfingen, tief unten an der Aare kesselförmig eingeschlossen und nur durch halzbrechende Fahrwege mit den übrigen hochliegenden Ortschaften derselben verbunden, liegt das einsame Dörfchen Dittigen, wo nicht weit davon hoch oben an den Felsen bei der Einmündung der Saane in die Aare kaum noch einige wenige Ueberreste von der alten Stammburg der Grafen von Dittigen, den Gründern von Narberg, Nidau, Büren und Neuenburg, bei dem sogenannten „Güggelischloch“ zu finden sind.

Die kleine gemischte Schule zählte seit 10 Jahren fortlaufend 37, 35, 32, 30, 29, 29, 35, 35, 30 und 31 Schüler und ist also, wenn auch bei verschiedenartigem Bestand, doch durchschnittlich sich ziemlich gleich geblieben.

In den letzten 6 Jahren stiegen die entschuldigten Absenzen auf 980 Halbtage oder durchschnittlich jährlich 5 per Kind, die unentschuldigten auf 1351 Halbtage oder jährlich 7 per Kind. Wie man sieht ist also bei dieser wahrhaft patriarchalischen Schule der Besuch recht befriedigend, so daß innert dieser ganzen Zeit nur 10 Mahnungen und eine Anzeige an den Richter nothwendig geworden sind.

Das Schulhaus, schön sonnig am Abhang gelegen, genügt, wenn auch ältern Schlags, den nicht sehr großen Bedürfnissen.

Die Besoldung des Lehrers beträgt gerade das gesetzliche Minimum. Um dasselbe herauszubringen wurde im Jahr 1858 der Werth-